

Bio-Erosionsschutz-Modellgebiet Südburgenland – Soja Direktsaat in gemähten Grünschnittroggen

Erosionsschutz ist auch im Biolandbau wichtig. Eine Gruppe von Landwirten (Hans Tauss und Stefan Koch, Markt Allhau und Otto Pfeiffer, Wörtherberg) setzt im Südburgenland verschiedene Möglichkeiten zur Erosionsminderung ein.

- Soja Direktsaat in gemähten Grünschnittroggen
- Streifenfrässaat
- Untersaat

Diese wurden grundsätzlich anhand von Vorstellungen der Ist-Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Entwicklung im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer beschrieben. Dies können Sie nachlesen unter: www.bgld.lko.at (Grundwasserschutz, Bodenschutz-Landtechnik) <https://bgld.lko.at/bodenschutz-landtechnik+2500+2405134>. In diesem Artikel soll eine Kultur in ihrer Entwicklung dargestellt werden.

Soja-Direktsaat in gemähten Grünschnittroggen

Hans Taus, Markt Allhau, bewirtschaftet einen Bio-Ackerbaubetrieb. Er hat nach einer Möglichkeit gesucht, Sojabohnen auch in Hanglagen anzubauen, ohne diese striegeln und hacken zu müssen. Dadurch soll nicht nur die Erosionsgefahr gesenkt werden, sondern auch seine Arbeitsbelastung.

Seit mehreren Jahren baut er im Herbst Grünschnittroggen als winterharte Zwischenfrucht an. Dieser bildet bis zum Frühjahr einen dichten Bestand. In diesen lässt er im Lohn Sojabohnen mittels Direktsaat einsäen. Danach wird der Roggen zweimal gemäht und bedeckt als Mulchschicht den Boden.

Anfangs zeigen sich noch einzelne Roggenhalme, die zwischen der Soja nachwachsen. Dieser stellt für die Sojabohne aber keine Konkurrenz dar. Es ist sogar anzunehmen, dass er durch den Mischkultureneffekt positive Auswirkungen auf die Sojabohne hat. Die Sojaernte ist deutlich später als die Roggen-Abreife. Es ist nicht zu erwarten, dass viele Roggenkörner beim Sojadrusch noch in den Korntank gelangen. Dies kann auch durch die Mähdreschereinstellung verringert werden.



Überblick Direktsaat Soja in gemähten Grünschnittroggen Anfang Juli 2020

In der Detailaufnahme zeigt sich, wie gut der gemähte Roggen den Boden bedeckt. Damit ist ein vollständiger Erosionsschutz gegeben. Die Sojabohnen sind vital. Sie werden auch nicht durch zukünftiges Hacken oder Striegeln oberirdisch oder in ihrer oberflächennahen Wurzelbildung gestört. Sie sind gut konkurrenzkräftig gegenüber mitwachsenden Begleitpflanzen.



Detailaufnahme Direktsaat Soja in gemähten Grünschnittroggen Anfang Juli 2020

Der feuchte Sommer 2020 hat sicherlich dazu beigetragen, dass sich die Sojabohnen gut entwickeln und dichte Bestände bilden konnten. Von den Beikräutern und –gräsern ist immer weniger zu sehen. Hingegen zeigt sich aber ein guter Hülsenansatz der Sojabohnen.



Otto Pfeiffer, Stefan Koch und Hans Taus in einem Direktsaat-Sojabestand Anfang August 2020

An Hand der Blattfarbe, -form und –glanz der Sojabohnen können ihre günstigen Wuchsbedingungen abgelesen werden. Die Mulchschicht schützt die Bodenoberfläche vor Verschlammung. Der Gasaustausch und die Stickstoff-Fixierung können optimal stattfinden.

Der Roggen verschwindet weitestgehend. Es zeigen sich erste Ampferpflanzen, die über die Sojabohnen wachsen. Diese können durch die Mulchbedeckung nicht unterdrückt werden. Diese zeigen aber keine gefährliche Entwicklung.



Detailaufnahme Direktsaat Soja in gemähten Grünschnittroggen Anfang August 2020

Auch bei der Abreife zeigte sich sehr wenig Spätverunkrautung. Dies ist auch verständlich, da durch das fehlende Hacken und Striegeln kein Lichtreiz zur Keimung von Unkrautsamen gesetzt wurde.



Überblick Direktsaat Soja in gemähten Grünschnitttrogen Ende September 2020

Bedingt durch den feuchten Herbst 2020 mussten die Sojabohnen länger als geplant am Feld bleiben. Es zeigten sich v.a. am Vorgehende Ampferpflanzen, die auf Verdichtungen hinweisen. Sonst war der Sojabestand sehr sauber.

Der fehlende Umbruch samt Saatbettbereitung vor dem Sojaanbau begünstigte auch den Drusch bei feuchten Bodenbedingungen. Der Boden war gut tragfähig.

Hans Tauss erzielte im Durchschnitt auf all seinen Sojaflächen (alle Direktsaat in gemähten Grünschnittroggen) einen Ertrag von 2.700 kg/ha. Er ist damit sehr zufrieden – v.a. im Hinblick auf den minimierten Pflegeaufwand und dem optimalen Erosionsschutz.



Überblick Direktsaat Soja in gemähten Grünschnittroggen Ende Oktober 2020

Zusammenfassung:

Danke an Hans Taus, Otto Pfeiffer und Stefan Koch für ihr Bemühen um den Erosionsschutz im Biolandbau. Sie setzen Maßnahmen um, die sie an die Bedingungen ihrer Betriebe angepasst haben.

Welche Maßnahmen zum Erosionsschutz passen für Ihren Betrieb? Was haben Sie schon ausprobiert? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Rufen Sie mich an! Tel. 02682/702/606

Willi Peszt

Abt. Pflanzenbau, Dipl. Soz. Päd., zert. Mediator